

50. OPEN OHR FESTIVAL

Stellungnahme zu Kritik des 50. OPEN OHR Festivals

Programm

- elektronische Musik an größeren Spielort

Wir hatten dieses Jahr zum ersten Mal ein DJ-Set mit elektronischer Musik und wollten erst einmal testen, wie das beim Publikum ankommt. Wir freuen uns, dass das Programm so einen großen Anklang gefunden hat. Die nächste Projektgruppe wird dann entscheiden, ob es wieder ein DJ-Set geben wird und ob es an einen anderen Spielort kommt.

- mehr Programm für Kinder / Jugendliche zwischen 6-17 Jahren bzw. 12-17 Jahren

Wir werden in der nächsten Saison gerne versuchen, darauf zu achten, mehr Programm auch für diese Altersgruppen anzubieten.

- mehr Teilnehmer*innen in den Workshops / zu wenig Platz in den Workshops

*Leider sind viele Workshops Teilnehmer*innen begrenzt. Das liegt entweder an den Spielorten oder am Workshop selbst, wenn der*die Leiter*in die Anzahl der Teilnehmenden begrenzt, da manche Inhalte nur mit einer begrenzten Anzahl Teilnehmenden umzusetzen sind. Jedes Jahr wägt die Projektgruppe die verschiedenen Optionen ab, zum Teil werden Workshops auch mehrfach angeboten. Dies geht allerdings immer zu Lasten der Vielfalt.*

- Keine Programmpunkte mehr mit Anmeldung! Sondern: First Come-Prinzip. Anmeldung diskriminiert Tageskarteninhaber & frustriert, zudem hohe No-Show-Rate (17/40 beim Schreibworkshop)

*Jedes Jahr überlegt die Projektgruppe, wie die Teilnahme an den teilnehmer*innenbeschränkten Workshops fair gestaltet werden kann, ohne dass einzelne benachteiligt werden. Leider ist es nicht möglich, eine Verteilung zu finden, die niemanden benachteiligt.*

- Theaterzelt: Aufbau bis kurz vor Vorstellungsbeginn → viel Gedränge beim Einlass

Da wir mehrere Theatervorstellungen pro Tag anbieten, und die Gruppen zum Teil lange Aufbauzeiten haben, ist der Zeitplan im Theaterzelt leider sehr knapp. Gerne versuchen wir aber längere Einlasszeiten miteinzuplanen.

- Führungen durch den Zitadellengraben wieder ins Programm aufnehmen

Die Führungen im Zitadellengraben wurden in der Vergangenheit vom Freiwilligen Ökologischen Jahr angeboten. Wir geben den Wunsch nach einer Wiederaufnahme des Angebots gerne an die neue Projektgruppe weiter.

- bei Filmen, vor allem bei Überraschungsfilmern, Triggerwarnung wünschenswert

- Triggerwarnung / Einleitung auch bei kurzfristig geänderten Programmpunkten (Bsp.

Theater Ersatzstück „Zigeunerboxer“) und bei Überraschungsfilmern

- Triggerwarnung generell (Film, Theater)

Gerne nehmen wir diesen Hinweis in die nächste Saison mit und werden uns bemühen, sensibel mit möglichen Triggern umzugehen

- Gründe für Ausfälle besser kommunizieren

Das nehmen wir gerne in die nächste Saison mit und bemühen uns, die Ausfälle bzw. Programmänderungen besser zu kommunizieren

- Open Stage für Kinder am Nachmittag

Wir nehmen die Idee gerne mit und geben sie an die nächste Projektgruppe weiter. Wir möchten aber auch darauf hinweisen, dass wir zwar selbstverständlich familien- und kinderfreundlich sind und für alle auch Programm machen möchten, wir jedoch kein Kinderfestival sind.

- Bühne für Open Stage zu klein

Die Open Stage findet seit vielen Jahren traditionell um 24 Uhr statt. Wegen der späten Uhrzeit, kann die Open Stage auf keiner der anderen Bühnen stattfinden, da wir nur bis 24 Uhr eine Genehmigung für laute Musik haben. Die Bühne wird tagsüber eigens für die Open Stage aufgebaut, eine größere Bühne ist logistisch an diesem Standort leider nicht möglich.

- Open Stage tagsüber machen und Sonntagabend weiter Musik auf der Bühne (Meinung vieler Leute)

- Open Stage schon früher z.B. 22 Uhr

Auf der Hauptbühne haben wir nur drei Slots pro Abend. Würde die Open Stage bereits zu einer früheren Zeit stattfinden, würde einer dieser Slots wegfallen. Wegen der Lage in der Innenstadt können wir nach 24 Uhr leider keine Bands auf der Hauptbühne (auch nicht auf den anderen Bühnen) spielen lassen. Tagsüber lässt sich die Open Stage leider schwer umsetzen, da der Zeitplan mit Soundchecks und dem Theaterprogramm im Großen Zelt sehr knapp ist.

- Hauptbühnenacts waren alle ähnlich und nicht zum Tanzen

Das Günther: alle Klischees bedient. Ich wünsche mir eine Musikauswahl die Freude macht. Das war nicht so gut

- Die Bands, die aufgetreten sind....

- „die schnelle Musik“

Das Musikprogramm finde ich dieses Jahr ziemlich durchwachsen und insgesamt wenig überzeugend! Warum in dem Kontext eine Band mit der Qualität von Culk im Vorabendprogramm auf der Nebenbühne platziert wird, ist für mich nicht nachvollziehbar, Wir bemühen uns, ein möglichst vielfältiges und abwechslungsreiches Programm zu gestalten, wobei wir uns sowohl auf der Bühne als auch in der Musikrichtung um Diversität bemühen. Dabei gelingt es nicht immer, alle verschiedenen Geschmäcker zu bedienen.

- So schade, so schade: kein Poetry Slam

Die Programmgestaltung obliegt immer der jeweiligen Projektgruppe. Sicher wird die nächste PG sich wieder überlegen, ob ein Poetry Slam stattfindet.

- Wo ist der Kleidertausch? Weniger Konsum!

Der Kleidertausch wurde in den vergangenen Jahren immer vom FÖJ organisiert und angeboten. Gerne informieren wir sie über den Wunsch, den Kleidertausch im nächsten Jahr wieder anzubieten.

- Anmerkung/Hinweis: Ich würde mich mega über ein Programm im Hosentaschenformat freuen um z.B. nicht so viel am Handy zu hängen

Die Programmübersicht im Programmheft ist genau in der Mitte und lässt sich so gut herausnehmen und in die Hosentasche stecken. Wir nehmen die Idee, die Übersicht auch einzeln auszulegen, gerne mit in die nächste Saison. Das ganze Programmheft ist leider zu umfangreich, um in einem kleineren Format gedruckt zu werden.

- Mehr Lichtinstallationen, Fotoausstellungen, Schaukeln...

– Bitte die Beleuchtung Bäume/Hauptwiese wieder einrichten! Atmosphäre einfach besser, sonst alles SCHWARZ!!!

Das nehmen wir gerne mit in die nächste Saison. Auch wir finden die Atmosphäre mit Lichtern schöner.

– Warum wurde Paula Carolina nicht von der Bühne verabschiedet? Ohne Zugabe?
Ob eine Band eine Zugabe spielt obliegt ihr selbst. Statt einer Zugabe hat sich Paula Carolina tanzend vom Publikum verabschiedet.

– je ein Zeitslot für schwarzen / weißen Siebdruck

– Tasche konnte nicht bedruckt werden weil beim Siebdruck zu viel los war

– Siebdruck: Bitte jedes Jahr anbieten, dann mindestens mit 2 Sieben in Betrieb!

Wir freuen uns, dass der Siebdruck so gut ankam und bedauern, dass nicht alle die Gelegenheit hatten, ihre Textilien zu bedrucken. Bei der Vorbereitung des Programms ist immer schwer einzuschätzen, wie gut einzelne Programmpunkte ankommen. Die Entscheidung, einzelnen Programmpunkten mehr Raum zu geben, geht immer auch zu Lasten einer vielfältigeren Programmgestaltung.

– Kabarett nachmittags wäre schön

Gerne nehmen wir das mit in die nächste Saison und diskutieren, ob, neben dem Kabarett am Montagnachmittag, ein weiterer Nachmittagslot möglich ist.

–

– Open Ohr-Film: bitte mehrmals zeigen, auch nächstes Jahr (+ online?)

Gerne nehmen wir die Idee mit, den Film auch nächstes Jahr wieder zu zeigen. Auf dem diesjährigen Festival konnte er in Dauerschleife im Jubiläumscontainer gesehen werden und einmal im Filmkeller.

– Bühne für Platzbespielung (So 22:45 Uhr) bitte deutlich höher! Nur die ersten 10 m sehen was (+ hören, Ansage zu leise)

Wir bedauern sehr, dass die Platzbespielung nicht für alle sichtbar war. Leider hat uns auch das Wetter hier einen Strich durch die Rechnung gemacht, da durch den vielen Regen das Sitzen auf der Wiese nicht gut möglich war.

– Aufgrund der heutigen mobilen Soundboxen (enorme Bass-Intensität) werden Festival-Veranstaltungen überlagert. Z.B. Lesung auf der Mauer vs. Verkaufsstände mit Technomusik.

Die Problematik ist uns bewusst und wir sind während des Festivals mehrfach zu den Standbetreibern mit der Bitte, ihre Musik leiser zu stellen. Wir versuchen dies im nächsten Jahr bereits im Vorfeld zu klären.

– Kabarett wurde angekündigt, nur Comedy gezeigt

Das nehmen wir gerne mit in die nächste Saison.

– Bitte moderiert die Bands an. Am Drusus war gähnende Stille, wenn die Bands aufgelaufen sind. Niemand wusste, dass es losgeht und wer auftritt.

– Moderation bei Newcomer Stage wünschenswert, da unklar war wieviele Band spielen
In der Regel besprechen wir mit den Bands, ob sie anmoderiert werden möchten. Wir nehmen die Anregung gerne mit in die nächste Saison, so dass auf dem Drusus besser durch das Programm geführt wird.

– Mehr Führungen Römisches Theater / Idee: pro Führung einen Platz in den Open Ohr News verlosen

Von den Führenden der Führungen haben wir die Rückmeldung bekommen, dass die Führungen

*zum Teil sehr voll waren, zum Teil nicht einmal die Hälfte der angemeldeten Besucher*innen kam. Hier ist es entsprechend schwierig das richtige Maß an angebotenen Führungen zu finden.*

– bei Film: generell kurze Einführung wäre wünschenswert
Das nehmen wir gerne in die nächste Saison mit.

- Kinderbands Wünsche: Bummelkasten/Randale; Polly war wohl super, aber mehr wäre toll
Die Ideen für die Kinderbands nehmen wir gerne mit in die nächste Saison.

Infrastruktur:

– wo ist die Kulturei? Eingang nicht gefunden

Der Eingang ist außerhalb der Zitadellen Mauer und die Veranstaltungsorte sind im Programmheft und auf mehreren Bannern an den Kassen sowie auch auf dem Gelände eingezeichnet, das Festivalbüro ist bei Nachfragen zu den Veranstaltungsorten auch gerne behilflich.

Stände:

– Kaffee an anderen Ständen verkaufen lassen (zu lange Schlangen an den Kaffeeständen)
Das OPEN OHR Cafés (und somit auch der Kaffeegausschank) wird wie das komplette Getränke- und auch das Essensangebot exklusiv vergeben, denn nur so kann man entsprechende Standgebühren erheben. Wir geben die Kritik aber gerne an die Betreiber des OPEN OHR Cafés weiter.

– Saftstand (von Sportjugend) fehlt seit ein paar Jahren
*Ja, der Saftstand wurde immer von einer Gruppe Jugendlicher und Ehrenamtler*innen betrieben, doch leider hat sich die Gruppe nicht mehr zusammengefunden.*

– Mehr Abwechslung bei den Essensständen
Aufgrund der Exklusivität bei den Essensständen ist von vornherein eine größtmögliche Vielfalt im Essenangebot gegeben, leider trifft dies aber nicht jeden Geschmack. Aber das ist ja nun mal Geschmackssache ;)

– Milchgetränke bzw. größere Auswahl an nichtalkoholischen Getränken
Gerne leiten wir den Wunsch nach mehr Milchgetränken an die Betreiber des OPEN OHR Cafés weiter. Was die Softdrinks angeht, sind wir vertraglich an das Angebot unserer Brauerei, die das OPEN OHR Festival mit einer großzügigen Summe unterstützt, gebunden. Wir versuchen aber in jedem Jahr andere bzw. Trend-Getränke der Brauerei ins Sortiment für das Festival zu nehmen.

– weniger Zucker im Essen und den Getränken

Geben wir gerne an die Essensstände weiter.

– Pfandchips für die Getränke war blöd

Ist aber ein gängiges Verfahren und da wir ja, wenn auch eingeschränkt, „Fremdgetränke“ auf dem Festival zulassen, besteht für den Getränkestandbetreiber die Möglichkeit nur Pfandgeld für das Leergut herauszugeben, das bei ihm gekauft wurde.

– Verkaufsstände sollen ökologischer und nachhaltiger sein

Das ist auch unser Anspruch, doch leider haben wir einige Sachzwänge (z.B. finanzielle Ausstattung) die dies nur eingeschränkt zulassen. Einiges konnten wir in der Vergangenheit aber auch schon verändern (z.B. biologische Lebensmittel an einigen Essensständen, vegane und vegetarische Gerichte, Verbot von Einweggeschirr). Wir bleiben dran!

– wo ist das Kaffeezelt? Schmerzlich vermisst! / Wir vermissen das Kaffeezelt! □ war ein toller Ort auch für die Fotoausstellung zum 25.!

Das Kaffeezelt wurde im Jahr nach Corona abgeschafft zu Gunsten besserer Belüftung. Im Nachgang wurde es als bessere Variante hochgelobt, so dass aus dem Kaffeezelt das OPEN OHR Café wurde.

– Auswahl des Essensangebots ist nicht authentisch / Es gibt in Mainz sehr gute afghanisch geführte afghanische Restaurants

Gerne nehmen wir immer mal wieder neue Essensstände in unser Repertoire auf und diese bevorzugt

aus Mainz.

Die Interessenten müssten hierzu zuerst einmal über eine Bewerbung ihr Interesse bekunden. Außerdem werden wir Essensstände, die uns in den letzten Jahren die Treue gehalten haben und auch in schlechten Jahren mit wenig Umsatz kamen und ihre Standgebühr gezahlt haben, nicht ohne Not rauskicken.

– Besseren Kaffee im Café Zelt anbieten. Jedes Jahr die gleiche Saure Brühe – muss man trinken, um ne OOF-Tasse zu bekommen!

Geben wir gern direkt so an den Betreiber des OPEN OHR Cafés weiter

– Wünsche mir wie jedes Jahr weniger Hippie-Schnodder und dafür mehr Reflektion über kulturelle Aneignung.

– Verkaufsstände sind sehr einseitig, es doppelt sich! Gerne mal was andere als bunte Hippiegewänder

– Non-food-Stände kontrollieren, wo die Produkte eingekauft werden

*Wir sind immer im Gespräch mit unseren Händler*innen und die allermeisten verbringen die Wintermonate in den Herkunftsländern ihrer Waren und kaufen dort persönlich die Waren ein.*

*Für neue Non-Food Stände gilt das gleiche wie für neue Essensstände, gerne können auch Festivalbesucher*innen ihnen bekannte Händler*innen ansprechen und sie auf die Möglichkeit eines Standes auf dem OPEN OHR hinweisen.*

*Es steht allen Festivalbesucher*innen frei, ob sie bei den Ständen einkaufen möchten oder sich selbst über die Herkunft der Ware informieren und die Händler*innen dazu ansprechen.*

Wichtig ist uns aber auch, dass die Verkaufspreise auch für weniger wohlhabende Menschen bezahlbar sein sollten.

Hinzu kommt, dass das Festival auch weiterhin „erschwinglich“ bleiben soll, daher sind die Standgebühren eine tragende Säule unserer Refinanzierung des Festivals. Nur so können wir weiterhin ein attraktives und anspruchsvolles Festivalprogramm anbieten.

Last but not least gibt es tatsächlich eine nicht ganz geringe Gruppe an Menschen die sich jedes Jahr sehr über den „Hippie-Schnodder“ freut (;

– Fleischverkauf (Grillstand etc.) verbieten

*Ein Verbot von Fleischprodukten liegt nicht im Interesse des OPEN OHR Festival, genauso wenig wie ein ausschließlich veganes Essensangebot. Der Verzehr von Fleisch ist für einige Menschen moralisch bedenklich, allerdings nicht verboten. Im Selbstverständnis des OPEN OHR Festival ist Toleranz und gegenseitiger Respekt fest verankert. Es ist uns überaus wichtig, dass die OPEN OHR Besucher selbständig über, unter anderem, ihre Essenauswahl frei entscheiden und auch in der Konsequenz ihrem eigenen moralischen Kodex folgen (selbstverständlich im Rahmen dessen was erlaubt ist). Wir versuchen ausschließlich Anregungen und Denkanstöße zu geben, die Entscheidung trifft der*die Besucher*in aber letztendlich selbst.*

Infostände:

– Zu wenig Platz für Infostände zu gesellschaftlichen Themen an Orten, wo Gesprächsaustausch gut möglich ist und man nicht im Matsch steht im Verhältnis zu sehr vielen Verkaufsständen. Sorge um schleichende Kommerzialisierung. Diese Kritik richtet sich nicht gegen den „kleinen“ Handel an sich.

– Wie werden Infostände ausgewählt? Losverfahren? Mehr Transparenz bei den Kriterien. Publikum sollte bei den informativen Veranstaltungen mehr beteiligt werden

– mehr politische Stände (zum Beispiel linke Stände, Seenotrettung, LGBTQ+)

Der Platz auf der Hauptwiese ist hart umkämpft und als wir in der Vergangenheit die Infostände umsetzen wollten, gab es lautstarken Protest. Die Infostände zahlen keine Standgebühr und erhalten die Möglichkeit intensiv drei Tage auf der Hauptwiese über ihre Vereine, Verbände, Initiativen zu

informieren. Der Platz ermöglicht es den Besucher*innen sich tagsüber relativ ungestört, zentral informieren zu können.

Grundsätzlich kann sich jede Initiative / politische Gruppierung, Verein, Verband um einen Infostandplatz auf dem Festival bewerben, bisher wurde dann unter den freien Plätzen (abzüglich einer kleinen Anzahl die für Vereine und Verbände reserviert waren, die das Thema zum Inhalt hatten) gelost. In diesem Jahr gab es auch schon im Vorfeld Kritik am Verfahren, so dass für das nächste Jahr das Thema Infostände auf dem OPEN OHR Festival innerhalb der Projektgruppe neu diskutiert wird.

Zeltplätze:

– Zeltplatz ab 18 Uhr für U16 nur mit Eltern → gerne später oder wieder ohne Eltern
In diesem Jahr haben wir verstärkt Kritik erhalten, da Kinder / Jugendliche die mit Eltern auf dem Zeltplatz waren, diesen aber immer wieder frei und ohne Eltern verlassen und später wieder betreten wollten, daran gehindert wurden, da sie ohne „**Einverständniserklärungen für minderjährige Zelter:innen (U 18)**“ nicht auf den Platz durften. Wichtig ist hierbei zu wissen, dass wir nichts an den Bedingungen / Reglements zu den letzten Jahren verändert haben. So gilt seit Jahren: Um Jugendlichen unter 18 Jahren das Zelten zu ermöglichen, gibt es das Formular zur „Erziehungsbeauftragung gemäß §§ 1 und 2 Jugendschutzgesetz“. Die Helfer*innen an den Eingängen können somit entscheiden, ob ein*e Jugendliche*r auf das Zeltplatzgelände kann, da ihre*seine Eltern die Erziehungsbeauftragung erteilt haben. Leider können die Ordner an den Eingängen nicht zweifelsfrei feststellen ob es sich bei der*dem Jugendlichen um eine*n Jugendliche*n handelt, der mit ihren*seinen Eltern auf dem Platz zeltet, oder um eine*n Jugendliche*n die*der „allein“ bzw. mit beauftragter Erziehungsperson zeltet. Deshalb wurde, um alle Zweifel auszuschalten, grundsätzlich, falls das Alter nicht genau auf 18 Jahre und älter festgestellt werden konnte, der „Elternzettel“ erfragt. Dieses Vorgehen hat in diesem Jahr zu Ärgernissen bei den Eltern von Kindern und Jugendlichen geführt und wir werden für das nächste Jahr an einer Lösung arbeiten.

- Bustickets sehr schnell ausverkauft--> lieber Losverfahren einführen, damit alle die Chance auf ein Ticket haben
- Dauerkarten schon vor Festival ausverkauft
- es gibt keine Tickets für Zeltmitschläfer. Anreise daher umsonst, kein Übernachtungsplatz

Die Nachfrage nach Wohnmobil - und Bustickets ist in den letzten Jahren immens gestiegen und leider haben wir keine Möglichkeit, das Platzkontingent zu erweitern. Diese Verknappung führt verständlicherweise zu Frustration und Ärger.

In diesem Zusammenhang müssen wir auch darauf hinweisen, dass die Zeltplätze mit den enormen Infrastrukturkosten finanziell nur noch sehr schwierig und auch auf Kosten des Gesamtetats aufrechtzuerhalten sind. Um dieses Ungleichgewicht zu egalisieren haben wir in den letzten Jahren die Zeltplatzpreise erhöht (Wohnmobil, Bus und Zelt) und auch für die Zukunft werden wir nicht drum herum kommen dies erneut zu tun.

Konkret werden wir im nächsten Jahr aber die Accounts für die Wohnmobil. - und Bustickets löschen, so dass sich alle einen neuen Account anlegen müssen und diejenigen mit bestehendem Account keinen Zeitvorteil haben.

- dass Spirituskocher verboten sind, stand nicht klar in den Camping-Regeln

Wir werden dies in den Campingplatzregeln entsprechend ändern

- Security auf dem Zeltplatz greift unverhältnismäßig viel in das Festivalgeschehen ein z.B. Musik zu laut, Feuer zu groß, etc. Zudem unfreundlich, teilweise. Lösungsansatz: Bessere Schulung/Vorbereitung des Securitypersonals und klarere Ansagen bezgl. der Dos and Don'ts.

Da scheiden sich die Geister, wir erfahren auch immer wieder sehr viel Lob und Anerkennung für

*die Ordner auf dem Zeltplatz. Die Bedürfnisse der verschiedenen Besuchergruppen (ältere und jüngere Besucher*innen, Familien und Partypublikum), aber auch Anwohner*innen gleichermaßen zufrieden zu stellen, ist eine Aufgabe die bisweilen unmöglich ist. Wir arbeiten schon viele Jahre vertrauensvoll mit dem Zeltplatzbetreiber zusammen und haben den Zeltplatz auch viele Jahre selbst betrieben und wissen dementsprechend sehr gut, welche Herkulesaufgabe dies darstellen kann. Wir können hier immer nur wieder an ein gegenseitiges Verständnis und Fairness appellieren, darüber hinaus sind zwei geschulte Pädagog*innen, die bei Streitigkeiten und Unklarheiten auf den Zeltplätzen hinzugezogen werden können, vor Ort. Hilfestellung wird auch am Infopoint auf dem Zeltplatz und nicht zuletzt im Festivalbüro das von 8.00 – 2.00 Uhr nachts besetzt ist, gegeben.*

– Lautstärke auf dem Zeltplatz verringern, durch Limitierung der Größe von Bluetooth- und Soundboxen freien Zeiten, besonders nachts

– Musik aus eigenen Boxen auf dem Zeltplatz zu laut → kein Rückzugsort

*Diese Kritik haben wir in diesem Jahr mehrmals gehört und werden im nächsten Jahr verstärkt darauf eingehen, aber die Besucher*innen können jederzeit die Mitarbeiter*innen des Festivals sowie auch die Mitarbeiter*innen auf den Zeltplätzen ansprechen um sich Unterstützung zu holen. Manchmal genügt aber wie so oft in guter Nachbarschaft ein kurzes Gespräch unter Zeltnachbar*innen.*

Toiletten:

– Pissoirs bitte in Zukunft so aufstellen, dass sie nicht von überall einsehbar sind und gesehen werden / bitte Sichtschutz um die Pissoirs

Werden wir prüfen

– Pissoirs stinken → bessere Mittel zur Geruchsneutralisierung

Werden wir prüfen und wenn möglich umsetzen

– zu wenige WCs für Frauen / mehr Frauentoiletten

– Mehr Klos (für alle)

Auch in diesem Jahr haben wir versucht, die leidige Toilettensituation zu verbessern, Aufgrund der überdurchschnittlich deutlich positiven Resonanz, gehen wir davon aus, dass unsere Bemühungen in die richtige Richtung gegangen sind.

Grundsätzlich ist es uns aber wichtig nochmal deutlich zu machen mit welchen Mühen und Kosten eine solche Verbesserung einhergeht. Wir haben in diesem Jahr nur zwei Anbieter gefunden, die an der Ausschreibung teilgenommen haben, davon hat der Anbieter, der den Zuschlag erhalten hatte, kurzfristig abgesagt. Dies hat dazu geführt, dass wir kurzzeitig in Sorge waren, ob wir das OPEN OHR Festival überhaupt stattfinden lassen können. Zu guter Letzt haben wir dann noch einen Anbieter gefunden, der dankeswerterweise die sanitären Anlagen auf dem OPEN OHR Festival stellen konnte. Nebenbei bemerkt haben sich die Kosten, die hierfür entstehen, seit Corona exorbitant erhöht.

– geschlechtsneutrale Toiletten

– Toiletten müssen nicht gegendert sein, es wäre toll, wenn ihr trans* und nb Menschen nicht ausgrenzen würdet

*Dies wird von einigen Besucher*innen vehement abgelehnt, werden wir aber erneut prüfen.*

– Behindertengerechte Toilette

Behindertengerechte Toiletten haben wir auf dem Gelände

– Missoir-Toiletten (Pissrechte für Alle!)

Werden wir prüfen

Parkplätze

– Tickets mit Parkberechtigung fürs Parkhaus Römisches Theater anbieten (zum Aufpreis)

– Parkplatzsituation schwierig

– kostenlose Parkplätze anbieten (evtl. Verhandlung mit pmg wegen Parkhaus Römisches Theater)

- Shuttlesbus vom Messegelände Hechtsheim

Die Parkplatzsituation um die Zitadelle herum ist, wie das üblicherweise im Innenstadtbereich ist, schwierig und angespannt.

*Abhilfe soll schaffen, dass die Besucher*innen (trotz des 49,- € Tickets) für uns mit zusätzlichen Kosten verbunden (Festivalticket = Fahrkarte) im Tarifgebiet 6500, ohne zusätzliche Kosten, an- und abreisen können, was wir darüber hinaus aus Nachhaltigkeitsaspekten auch sehr wünschenswert finden. Es steht zudem jeder*m Besucher*in frei, sich im Parkhaus Römisches Theater, oder aber auch in jedem anderen Parkhaus für die Zeit des Festivals einen Parkplatz zu nehmen. Wir bitten allerdings um Verständnis, dass wir dies weder vom Arbeitsaufwand noch vom Kostenaufwand anbieten können.*

Tickets / Kassen / Ermäßigungen:

- Tickets zu reduzierten Preisen auch für Studis oder zumindest Bafög-Empfänger*innen
- reduzierte Tickets für Studis, Azubis, Rentner*innen, Behinderte...
- wenn Tagestickets ausverkauft, Leute spät abends / nachts kostenlos auf das Gelände lassen (nachdem ja auch viele das Gelände schon verlassen haben)
- Zelt-Tickets müsste es an allen Eingängen geben, dann müsste man nicht ewig umsonst anstehen
- Schlange unendlich und nur ein Kassenhaus offen zur Hauptzeit. Geht gar nicht!
- warum geht Eintritt nur mit Bargeld
- unsere Tochter (u13) erhielt kein Bändchen, obwohl wir (Eltern) dabei waren + ermäßigte Eintrittskarte

Zum besseren Verständnis hier nochmal ein paar Eckdaten. Das OPEN Ohr ermäßigt die Karten auf die Hälfte des Preises für Personengruppen die folgende Ermäßigungsgründe nachweisen:

- Jugendliche ab 13 und bis einschließlich 17 Jahren (gegen Vorlage des Personalausweises)
- gültiger ALG II Bescheid (Bewilligungsbescheid vom Jobcenter für Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts nach dem SGB II) oder
- Bürgergeld-Bescheid oder
- gültiger Bescheid auf Hilfe zum Lebensunterhalt (nach dem SGB XII),
- Sozialausweis / [Mainz Pass](#)
- Inhaber:innen einer JuLeiCa (Jugendleiter-Card),
- Inhaber:innen der Ehrenamtskarte Rheinland-Pfalz.
- Asylsuchende mit einer „Aufenthaltsgestattung“ bzw. einem „Ankunftsnachweis“ ,

*Das OPEN OHR Festival ist nicht kommerziell erzielt also keine Gewinne und die Stadt Mainz übernimmt die vollständigen Personalkosten der Mitarbeiter*innen, die im Vorfeld und auch vor Ort arbeiten. Die Projektgruppe des OPEN OHR Festival, die die Inhalte bestimmen, arbeiten schon immer ehrenamtlich.*

Die Kosten für die Infrastruktur- und Künstlerausgaben werden bei weitem nicht (mehr) durch die Einnahmen (Kartenverkauf, Standgebühren) eingespielt und selbst die Sponsorengelder können das Defizit nicht vollständig verhindern.

Im Zuge dieser finanziellen Schieflage, bedeutet es eine massive Anstrengung, das Festival noch in gleicher Qualität und mit dem gleichen Anspruch zu veranstalten und darüber hinaus Zukunftsaufgaben wie z.B. Barrierefreiheit und Nachhaltigkeit anzugehen.

Trotz dieser Schwierigkeiten war und ist es dem OPEN OHR Festival immer wichtig, das Festival möglichst Vielen, auch insbesondere denjenigen mit wenig Einkommen, zugänglich zu machen (siehe Ermäßigungen).

Das OPEN OHR Festival muss um zu überleben allerdings auch Einnahmen erzielen und im besten Falle sogar in der Höhe, in der Ausgaben anfallen. Dies schränkt die Möglichkeiten der Personengruppen, die ermäßigten Zugang zum OPEN OHR Festival erhalten sollen, ein.

*Der Vorschlag Besucher*innen abends den Zugang zum Festival unentgeltlich zu ermöglichen,*

*kann nicht umgesetzt werden, da wir nur eine begrenzte Besucher*innenzahl laut Sicherheitskonzept auf das Gelände lassen dürfen und diese Begrenzung ist erreicht wenn alle Tagestickets verkauft sind. Die Zeltplatztickets gibt es an allen Kassen zu kaufen. Um das Schlangestehen an der Kasse zu vermeiden, ist es empfehlenswert nicht zu den Stoßzeiten zu kommen bzw. an einem anderen Eingang sein Bändchen einzutauschen.*

Müll:

- mehr Pfandtonnen / mehr Mülltrennung
- Mehrwegbecher wären gut
- mehr Mülleimer Bereich Hauptwiese

*Die Müllproblematik und Trennung ist seit Jahren Thema und leider können wir, außer die Besucher*innen immer wieder aufzufordern zumindest ihren Müll in den dafür vorgesehen Mülleimern zu entsorgen, wenig tun. Wir sind hierbei ganz stark auf die Mitarbeit der Besucher*innen angewiesen. Das von uns beauftragte Unternehmen geht schon jeden Morgen jede einzelne Mülltonne durch, um den darin enthaltenen Müll händisch zu trennen.*

Auf dem Festival gibt es Mehrwegbecher.

Das Stellen von Mülleimern auf der Hauptwiese kann nur eingeschränkt stattfinden, da die Hauptwiese Rettungswege in geeigneter Breite, sowie Infoständen und auch verschiedentlichen Programmpunkten Platz bieten muss.

Barrierefreiheit

- für Rollifahrer*innen extra Wege schaffen (z.B. durch Matten)
- emotionaler Aspekt bei Gebärdensprache im Gegensatz zum Schriftdolmetschen
- für Rollstuhlfahrer*innen weiterhin Zugang verbessern und vordere Plätze reservieren
- Zugang zum Drusus schwierig für Rollifahrer*innen; evtl. durch Auslegen von Matten verbessern
- Rollirampen an den Kabelschwellen / Schlauchwellen
- Awarenesssteam
- Rückzugsort für Erwachsene
- Bluetoothübertragung wg Accessibility

In den letzten drei Jahren haben wir vermehrt versucht den Aspekt der Barrierefreiheit zu berücksichtigen, dies ist uns an einigen Stellen gelungen (z.B. Sprachdolmetscher, Blindenreportage), an anderen nicht. Die Zitadelle ist ein historisches Bauwerk, das zum einen Umweltschutz - und zum anderen Denkmalschutzaspekte beachten muss und entsprechende Auflagen erfüllen muss. Insbesondere die Zuwegungen zu einzelnen Bühnenstandorten, wie Drusus- und Mauerbühne, sind für mobilitätseingeschränkte Personen nicht, oder nur mit Hilfe zu erreichen.

Sonstiges:

- rauchfreie Zonen einrichten (als Rückzugsort für Kinder)

Das werden wir prüfen

- mehr Merchandising (T-Shirts etc.)

Leider haben wir weder den Etat um für Merchandising in Vorlage zu gehen, noch haben wir Lagerkapazitäten um Merchandising zu lagern.

- viele Decken auf der Hauptwiese → Wege freihalten

Wir können und wollen keine Decken auf der Wiese verbieten, bitte spricht doch miteinander. Das geht, wir machen es auch immer wieder ;)

- Mulch bei Regen / gegen Schlamm

Wir sind nur Gast auf der Zitadelle und am Dienstag nach dem Festival findet dort das ganz normale Leben statt und leider gibt es weder die Personalressource noch das Geld um dann den ausgebrachten Mulch wieder zu entsorgen.

- zu lange laut für Anwohner*innen → bitte weniger Bässe

Wir machen seit vielen Jahren Lärmmessungen und pegeln die Musikanlage der Bühne ein. So sind wir sicher, dass die Musik nicht zu laut wird. Wir haben verschiedene Musikrichtungen auf dem Festival und auch die Windrichtung kann wechseln, so kann es passieren, dass die Musik unterschiedlich laut empfunden wird.

- Mistige Papiertickets für Begleitpersonen: 3 Tage ständig auf der Suche danach in den Taschen, gehen (vor allem bei Regen) schnell kaputt

Da nur jeweils eine Begleitperson pro beeinträchtigter Person anwesend sein kann, können wir an dieser Stelle leider nicht mit Bändchen arbeiten, denn dann müsste ja bei Wechsel der Begleitperson immer das Bändchen durchgeschnitten und ein neues Bändchen der neuen Begleitperson angelegt werden. Wir überlegen mal und finden vielleicht eine bessere Lösung.

- Keine Möglichkeit, das Handy / Akkus zu laden

Da es so stark geregnet hat, konnten wir die Lademöglichkeit am Festivalbüro nicht anbieten. Wir gehen aber stark davon aus, dass dies im nächsten Jahr wieder möglich ist.

- Kindergehörschutz erst nach Kinderkonzert erhältlich

Diese Kritik geben wir an den Stadtjugendring weiter, da dort die Ausleihe der Kopfhörer organisiert wird. Wir empfehlen aber auch immer eigene Kopfhörer mitzubringen, da der Ausleihstand keine 24 Stunden besetzt werden kann und auch die Anzahl an Kopfhörern zur Ausleihe endlich ist.

- mehr Sitzgelegenheiten wären schön

Wir haben kein Mobiliar vor Ort und auch kein spezielles OPEN OHR Mobiliar irgendwo eingelagert. Wir haben zum einen kein Lager und auch keine finanziellen Mittel für Pflege und Wartung. Die Ausleihe von Biergarnituren ist ebenfalls mit Kosten verbunden, die wir nicht zahlen können.

- Kinderbereich super! (wichtig) aber ständig Autos gefährlich und Bereiche drum herum ungesichert oder nur mit Band, bitte geschützter machen.

Wir haben in den letzten Jahren schon verschieden Örtlichkeiten für das Kinderprogramm auf der Zitadelle ausprobiert, aber entweder ist es ein geschützter Bereich ohne Autoverkehr dafür aber weit weg von der Hauptwiese und den Eltern, oder aber näher an den Eltern aber auch näher an den Autos (bisheriger Standort). Bisher war das Votum eigentlich relativ klar bei der Nähe zur Hauptwiese. Wie wir diesen Platz besser absichern können, werden wir prüfen.

- Müslischalen mit OPEN OHR Logo anbieten

Geben wir gerne an den Betreiber des OPEN OHR Cafes weiter.

- bitte mehr Plakate in der Stadt aufhängen

mehr Plakatierung kostet mehr Geld, zumal wir zunehmend mehr über das Internet für das OPEN OHR Festival Werbung machen

- Können OOF Tassen nachproduziert werden?

Nein das geht leider nicht